



Umwelterklärung 2015



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erlöserkirche
Dr.-Martin-Luther-Str. 2
92224 Amberg

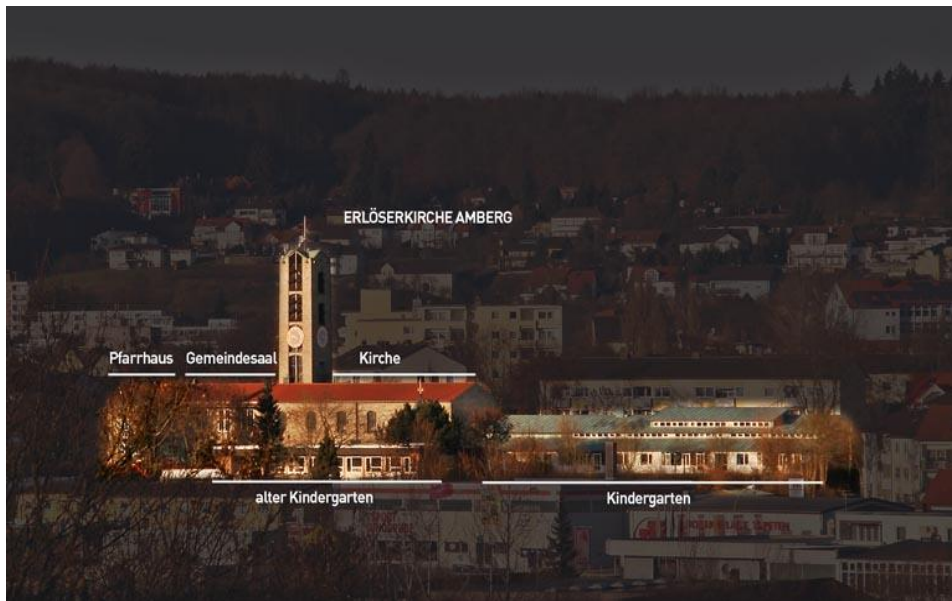
Die Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde Erlöserkirche wurde 1966 als jüngste der drei Amberger evangelischen Kirchengemeinden (als Ausgliederung aus der Paulanerkirche) gegründet. Das sichtbare Zeichen der Gründung war die Einweihung der Erlöserkirche am 16. September 1967.

Dieser Bau stellt eine architektonische Besonderheit dar, die am besten mit dem Begriff „Alles unter einem Dach“ beschrieben werden kann: Pfarrhaus, Gemeindehaus und Kirche bilden einen Baukörper. Architektonisches Vorbild sind die anglikanischen Hallenkirchen.

Dazu kam 1969 der Neubau eines zweigruppigen Kindergartens. Als dieser zu klein wurde wegen des nachhaltig hohen Bedarfes an Betreuungsplätzen, wurde 1994 die Kindertagesstätte mit drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe errichtet.

Ab 1995 wurde der alte Kindergarten als Gemeindehaus genutzt. Wegen des weiter hohen Bedarfs an Plätzen wird seit 2008 dieser Bau auch wieder für eine Gruppe des Kindergartens genutzt.



Die Kirchengemeinde hat derzeit ca. 2135 Gemeindeglieder. Ihre Altersstruktur ist gut durchwachsen:

Die soziale Struktur hat sich gegenüber 2011 wenig verändert, auch wenn das Programm „Soziale Stadt“ 2013 für dieses Stadtgebiet, in dem die Erlöserkirche liegt, ausgelaufen ist.

Wie es scheint, verringern sich auch die Nachwehen der Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre. Viele der damals Ausgestellten haben mittlerweile wieder Arbeitsverträge, z.T. in den vorherigen Firmen, z.T. über Zeitarbeitsfirmen.

Gut 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 16 hauptamtlich und 12 nebenamtlich, gestalten ein reichhaltiges Gemeindeleben mit Angeboten für Kinder (Jungschar, Kinderbibeltag, Kindergottesdienst, Kinderbasteln), Jugendliche (Konfirmanden mit Gruppenstunden, Jugendgruppe in Kooperation mit der Paulanerkirche), Familien (Familiengottesdienste, Kindertagesstätte), Frauen (ökum. Frauenfrühstück) und Senioren (Seniorenkreis). Dazu kommen kirchenmusikalische (Konzerte) und geistlich-spirituelle Angebote (Meditation, Taizegebete, Vorträge, Andachten, Versammlung zu Andacht und Gebet). Einen Schwerpunkt der Arbeit stellt die Kindertagesstätte mit 112 Plätzen dar.

Mit den beiden katholischen Nachbarpfarreien Hl. Dreifaltigkeit und Hl. Familie bestehen gute Kontakte und eine Vielzahl an Begegnungen.

Die Gemeinde braucht Raum

Die Gemeinde hat für ihr Gemeindeleben ein ausreichendes Raumangebot.

Die Kirche bietet für Gottesdienste, Vorträge und Konzerte bis zu 350 Leuten Platz (mit zusätzlicher Bestuhlung). Ihre Größe begründet sich darin, dass sie auch Standortkirche für die Bundeswehr in Amberg ist/war. Seit einem Jahr gibt es keinen Standort der Bundeswehr in der Stadt Amberg mehr. Es gibt gute Kontakte zur evangelischen Militärseelsorge. Ob mit der Umorganisation der Bundesweher auch eine Auflösung als Standortkirche einhergeht, muss die Zukunft ausweisen.

Der Gemeindesaal im 1. Stock des Gemeindehauses/Kirche wird regelmäßig genutzt von Kirchenchor, Gymnastikgruppe, Meditationsgruppe und mit der Bibliothek. Von da aus wird vom Bibliotheksteam die Ausleihe für die KiTa gestaltet. Der allgemeine Zuspruch zur Bibliothek, gedacht vor allem für Jugendliche und Erwachsene aus Familien mit Migrationshintergrund, ist nicht mehr gegeben.

Es gibt zwei Räume: Gemeindesaal und Bibliothek (mit Schiebetür verbunden), dazu Küche und Toilette.

Die Räume sind für ältere Menschen wegen der steilen Treppe schwer/nicht zu erreichen.

Der Jugendraum im Keller ist aus feuerpolizeilichen Gründen nicht mehr nutzbar.

Die anderen Angebote und Veranstaltungen finden im Gemeindehaus/alter Kindergarten statt. Leider ist derzeit nur ein Raum/Saal zu nutzen, weil die beiden anderen Räume der Kindergarten belegt hat. Da wird es manchmal etwas eng.

Die bis vor wenigen Jahren mögliche Vermietung der Räume für Feiern ist wegen der Mischnutzung mit dem Kindergarten, aber auch wegen der zunehmenden Schäden, Verluste und mangelhaften Säuberung nach der Nutzung aufgegeben worden.

Ein geplanter Umbau der Kirche und des dortigen Gemeindehauses ist aus finanziellen Gründen zurückgestellt. Was nun weiter mit dem Raumprogramm wird, wird sich zeigen.

Der Grüne Gockel

Die Mitarbeitenden der Erlöserkirche und für den Naturschutz engagierte Gemeindeglieder haben seit vielen Jahren in kleinen Schritten (Mülltrennung, Nistkästen, häckseln des Schnittgutes, bedecken der Böschungen, sorgsamer Umgang mit den Energien Strom und Gas) die Entstehung des Gedankens „Bewahrung der Schöpfung“ und „Verantwortung für Ressourcen generell und für die Kirchengemeinde“ gefördert.

Auf diesem Hintergrund hat der Kirchenvorstand (KV) die Empfehlung der Landessynode vom Frühjahr 2009 aufgegriffen und im Sommer/Herbst 2009 die Beteiligung am Umweltmanagement der ELKB, dem „Grünen Gockel“ diskutiert und am 23. September 2009 auch beschlossen.

Die Mitarbeitenden haben bei der Gemeindeversammlung Ende Januar 2010 dieser Entscheidung zugestimmt. Viele haben sich bereiterklärt zur Mitwirkung in Teilbereichen oder bei Veranstaltungen.

Das Umweltteam (UT) hat sich unter der Leitung des Umweltbeauftragten Michael Dittmann am 19. Januar 2010 zur konstituierenden Sitzung getroffen und seitdem in 14 Gesamttreffen die erforderlichen Aufgaben bearbeitet. Als Auditor hat Dr. Johannes Blohm das Umweltteam begleitet und begleitet es weiter.

Als eine der ersten großen Aufgaben hat das UT einen Entwurf für die Schöpfungsleitlinien erarbeitet und dem KV zur Beratung vorgelegt. Dieser hat sie am 17. März 2010 beschlossen. Im Jahr 2013 wurden sie erneut überprüft und nicht geändert. Ebenso durch UT und KV am 22.7.2015

Schöpfungsleitlinien

der Evang.-Luth. Erlöserkirche in Amberg

„Gott der Herr brachte den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen.“ (1. Mose 2,15)

Im Glauben an Gott den Schöpfer sind wir dankbar für sein Geschenk der Schöpfung, in der wir mit allen weiteren Geschöpfen leben. Dem biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung sind wir als Kirche verpflichtet. Deshalb wollen wir uns für eine nachhaltige Gestaltung der Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.

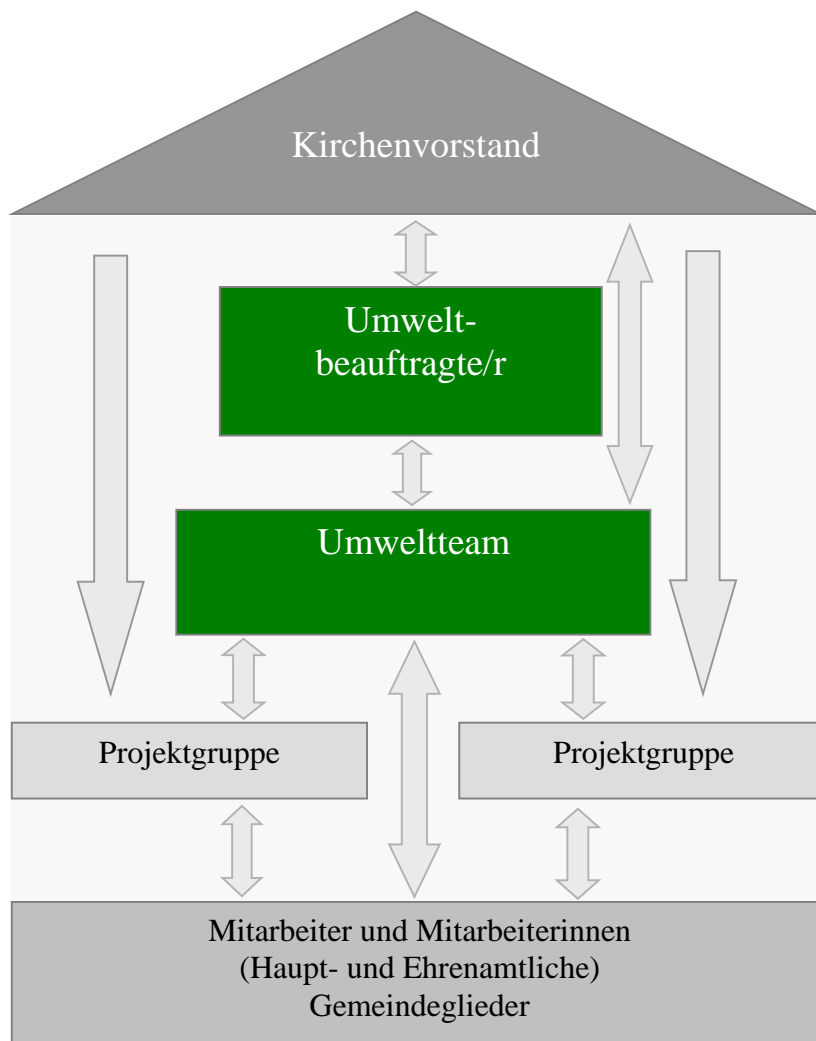
Für uns als Kirchengemeinde heißt das:

1. Wir beachten die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt. Deshalb bevorzugen wir umweltgerecht erzeugte Produkte und gehen mit Rohstoffen und Energie sparsam um.
2. Wir fördern und erhalten gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.
3. Wir bemühen uns um die Minderung von Umweltbelastungen, insbesondere durch die
 - Reduktion des Energie, Wasser- und Materialverbrauchs,
 - Verwendung umweltverträglicher Verbrauchsmaterialien im kirchlichen Bereich,
 - die Suche nach Möglichkeiten der Nutzung regenerativer Energien und Energieerzeugung.
4. Wir treffen unsere Entscheidungen dabei in Solidarität
 - mit Menschen aus allen Teilen der Welt und wollen mit der Erde so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht auf Kosten anderer Regionen der Welt geht,
 - mit den künftigen Generationen und bemühen uns bei der Nutzung von Ökosystemen um Nachhaltigkeit,
 - mit allen Geschöpfen Gottes und nehmen Rücksicht auf die belebte Natur.
5. Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung, in den Gruppen und Kreisen und in der Kindertagesstätte.
6. Wir beteiligen uns am kirchlichen Umweltmanagement Grüner Gockel und bemühen uns um kontinuierliche Verbesserung unserer Bemühungen um die Bewahrung der Schöpfung.
7. Wir prüfen, welche Investitionen notwendig und sinnvoll sind und ob sie im Rahmen unserer Möglichkeiten wirtschaftlich vertretbar sind.
8. Wir wollen die geltenden Vorschriften zum Umweltschutz einhalten, uns darüber hinaus engagieren und dadurch zum Vorbild für andere werden.
9. Wir informieren über unsere Umweltaktivitäten z.B. im Gemeindebrief oder Internet und tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Stellen oder Einrichtungen aus.
10. Wir verpflichten uns, alle Mitarbeitenden in Umweltfragen zu informieren und zur Mitwirkung zu gewinnen.

Beraten und beschlossen im Umweltteam am 11. März 2010.

Beraten und beschlossen im Kirchenvorstand am 17. März 2010 mit sofortiger Inkraftsetzung. In 2013 und 2015 unverändert bekräftigt.

Umweltmanagementsystem



<p>Kirchenvorstand</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung • Außendarstellung Grüner Gockel • Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen • Integration in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde • Überprüfung Jahr für Jahr 	<p>Umweltteam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems • Datenerfassung und Kennzahlen • Umsetzung Umweltprogramm • Umwelterklärung • Information der Mitarbeitenden • Fortbildung initiieren • Mitarbeit beim Internen Audit
<p>Umweltbeauftragte(r)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung Umweltteam • Koordinierung Einführung Grüner Gockel • Grünes Buch • Leitung Internes Audit • Kontrolle von Umweltprogramm, Rechtsvorschriften, langfristige Ziele 	<p>Projektgruppen (bei Bedarf)</p> <p>Temporäre Tätigkeit Bearbeitung spezieller Aufgabengebiete Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten Umsetzungsstrategien entwickeln</p>
<p>Mitarbeitende und Gemeindeglieder</p> <p>Werden informiert und motiviert Engagieren sich im Umweltteam Äußern Anregungen und Wünsche Unterbreiten Verbesserungsvorschläge</p>	

Bei der Umsetzung des Umweltmanagementsystems wurde von Anfang an auf eine enge Verbindung zwischen Kirchenvorstand, vertreten durch Pfarrer Dr. Johannes Blohm, und dem UT, geleitet von Michael Dittmann, geachtet. Diese Verbindung wurde gestärkt durch die Mitwirkung von Mitgliedern des KV im UT.

Der KV wurde/wird regelmäßig über den aktuellen Stand beim Grünen Gockel informiert, hat die Arbeit des UT getragen, unterstützt und anerkannt und sich den Vorschlägen des UT für die Bereitstellung von Finanzen für Veränderungen aufgeschlossen gezeigt. Er hat das UT als beschlussfähigen Ausschuss eingesetzt mit Entscheidungshoheit für Ausgaben bis 1000 €.

Dem UT gehören an: Michael Dittmann (KV, Umweltbeauftragter), Brigitte Moser (KiTa), Thomas Moser (Internetbeauftragter), Alexander Edel (KV, ehrenamtliche Mitarbeit), Brigitte Rosenberger (Mesnerin), Theodor Schmeißner (Bauausschuss) und Dr. Johannes Blohm (Pfarrer, KV, Auditor).

Explizite Projektgruppen gab/gibt es nicht. Die Mitglieder des UT haben sich eingesetzt für bestimmte Aufgaben je nach Wirkungsfeld und Interesse z.B. Herr Moser Internetrecherchen und Tabellen, Frau Moser Kontakt in das KiTa-Team und Mitarbeitende in der Reinigung, Herr Schmeißner und Herr Glaßer (bis 2014) für die Bereiche Elektro und Entsorgung, Frau Rosenberger Erfassung der mtl. Verbrauchsdaten.

Die Mitarbeitenden und Gemeindeglieder haben immer wieder Anregungen für Veränderungen oder Anerkennung für erfolgte Verbesserungen gegeben.

Grundsätzlich haben sich die Zuständigkeitsbereiche in dem oben benannten Organigramm bewegt.

Tragender Bestandteil des Systems ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Dafür wurde auf der Homepage der Kirchengemeinde eine Seite „Grüner Gockel“ eingerichtet. Sie wird Stück für Stück aufgebaut.

In Gottesdiensten wurde/wird die Gemeinde über die Abkündigungen über Fortschritte beim Grünen Gockel informiert und auf Schautafeln und aktuelle Aushänge hingewiesen. Im Konfirmandenunterricht wird das Thema behandelt und z.B. die Tafeln „Das können wir tun“ entwickelt bzw. besprochen.

In der Kindertagesstätte wird mit den Kindern anschaulich die Thematik und unser Engagement z.B. Mülltrennung besprochen und auch geübt. Das Sommerfest 2011 stand unter dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“. Zum Erntedankfest gibt es Familiengottesdienste mit dem besonderen Aspekt „So wollen wir mit der Umwelt umgehen“.

Das können wir tun:
 Bäume und Sträucher erhalten für Vogel und kleine Tiere.
 Garten gießen mit Regenwasser.
 Wasser aus beim Zähneputzen.
 Essen, was bei uns wächst.
 Mehr Gemüse statt Fleisch.
 Natürliche Schädlingsbekämpfung.



Das können wir tun:
 Für kurze Wege Bus und Fahrrad statt Auto.
 Bahn statt Auto.
 Umweltfreundliche Autos kaufen.
 Fahrgemeinschaften bilden.



Das können wir tun:
 Die Natur schützen.
 Kein Müll in den Wald!
 Biomüll kompostieren.
 Lieber Regenwald als Big Mac.
 Kein Regenwald für Biospritanlagen.



Das können wir tun:
 Müll sauber trennen.
 Pfandflaschen statt Wegwerfdosen.
 Papier sparen: Rückseiten als Schmierpapier.
 Umweltpapier verwenden.
 Kein Müll in die Natur.
 Brotzeitdosen statt Plastikboxen.



Schöpfung



Text block with small print, likely a notice or informational text.

Das können wir tun:
 Biostrom statt Atomstrom.
 Kein Stand-by über Nacht!
 Kein Licht, wo keiner ist.
 Energiesparlampen benutzen.
 Richtig lüften.
 Heizung regelmäßig kontrollieren.
 Heizung über Nacht zurückdrehen.



Das können wir tun:

- Die Natur schützen.
- Kein Müll in den Wald!
- Biomüll kompostieren.
- Lieber Regenwald als Big Mac.
- Kein Regenwald für Biospritanlagen.






gelber sack

Papier

Restmüll

Biomüll

„Wir trennen Müll“

Gemeinschaftsarbeit



Umweltbestandsaufnahme

Nach der Erstellung der Schöpfungsleitlinien hat sich das UT an die Bestandaufnahme gemacht gemäß den Vorgaben (Listen) aus dem Grünen Buch. In kleinen Arbeitsgruppen wurden die einzelnen Bereiche erarbeitet und im UT beraten und ausgewertet.

Die Ergebnisse wurden in die entsprechenden Formulare eingetragen und im Ordner Dokumentation gesichert.

Aus der Bestandaufnahme wurden dann die unterschiedlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltbilanz erfasst und ihre Umsetzung beraten. Die wesentlichen Ergebnisse wurden in der Portfolioanalyse ausgewertet und als Maßnahmen gelistet:

Umweltrelevanz	hoch	<ul style="list-style-type: none"> - Ökostrom - Solartherme in Kita / Pfarrhaus 	<u>Alter Kiga:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Reduzierung der Leuchtmittel - separate Schaltung vordere Leuchten - Photovoltaik -Reinigungsmittel prüfen 	<u>Alter Kiga:</u> <ul style="list-style-type: none"> - energetische Sanierung <u>Kirche:</u> <ul style="list-style-type: none"> - neue Leuchtmittel <u>Neue Kita:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Sanierung Heizung und Steuerung
	mittel		<ul style="list-style-type: none"> - Kühlschranknutzung prüfen 	<u>Büro:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Standorte Drucker - Toner - Papierqualität
	niedrig			<ul style="list-style-type: none"> - Absperrung für Wasser Turm nicht zugänglich
		niedrig	mittel	hoch
		Verbesserungspotenzial		

Alle Maßnahmen, die zur Verbesserung der Umweltbilanz der Kirchengemeinde beitragen, wenn auch in unterschiedlichen Umfängen, wurden im Umweltprogramm erfasst und für ihre Umsetzung ein Zeitrahmen und die Verantwortlichkeit vereinbart. Das Umweltprogramm hat der Kirchenvorstand am 1. Dezember 2010 beraten und beschlossen. Am 22.7.2015 wurde es ergänzt und bekräftigt. Es wurde und wird vom UT stets überprüft im Blick auf den Stand der Umsetzungen und durch neue Erkenntnisse / Maßnahmen ergänzt.

Formular F 12 - Umweltprogramm					
Aktualisierung 6.8.2015					
Umweltziel	Maßnahme	Zeit- raum	Verantwortliche	erle- digt	lau- fend / offen
Kindertagesstätte					
Reduzierung Stromver- brauch (ca. 2%)	Veränderung der Reihen- schaltung Beleuchtung in Gruppenräumen	in 09/2010	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromver- brauch (ca 2%)	Zeitschalter Flurbeleucht.	bis 03/2011	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromver- brauch (ca. 3%)	neue bedarfsgesteuerte Heizpumpen	in 08/2011	Dr. Blohm / Fach- firma	x	
Reduzierung Stromver- brauch	Einbau von Bewegungs- meldern in KinderWC	bis 12/2010	Hummel / Glaßer	x	
Reduzierung Gasverbrauch (c. 8 %)	neue Brennwerttherme	in 08/2011	Dr. Blohm / Fach- firma	x	
Reduzierung Gasverbrauch (ca 1 %)	zusätzl. Heizkörper Inten- sivierungsraum	in 08/2011	Dr. Blohm / Fach- firma	x	
Reduzierung Gasverbrauch (ca. 2 %)	gezieltere Heizkreislauf- steuerung Fußbodenheiz.	ab 11/2010	Dr. Blohm / Fachfirma		x
Reduzierung Wasserver- brauch	Überprüfung zum Einbau von Verbrauchsminderern	ab 10/2010	Hummel	x	
Reduzierung Wasserver- brauch	Überprüfung Drosselung der Durchlaufmenge über Eckventile Kinderwasch- becken	bis 2/2011	Hummel	x	
Minderung der Lärmbelas- tung	Überprüfung von Einbau Schallschutzdecken	bis 05/2011	Dittmann / Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz Abwasser	Neue Reinigungsmittel neue –methoden, Reduzie- rung der Mittel	ab 09/2010	Fr. Moser / Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz Bürobetrieb	Einsatz recyclingfähiger Tonerkassetten	ab 09/2010	Hr. Moser		x
Verbesserung Ökobilanz Bürobetrieb	Verwendung US-Papier mit Verbrauchsminderung	ab 09/2010	Fr. Moser		x
Minderung Lärmbelastung	Schallschutz Turnsaal	in 08/2012	Dittmann / Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz	Ansaat Wildblumenwiese	in 03/2013	KiTakinder / Fr. Moser	x	

Verbesserung Ökobilanz	Installation Photovoltaik	in 04/2013	Dittmann / Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz	Install. Handtrockner WC Kin	in 05/2013	Dr. Blohm / Fachfirma		x
Minderung Lärmbelastung	Schallschutzdecke	in 08/2013	Dittmann / Dr. Blohm	x	
	Gruppenraum				
Verbesserung Ökobilanz	Install. Handtrockner MA WC	in 12/2013	Dr. Blohm / Fach- firma	x	
Minderung Lärmbelastung	Schallschutzdecke Grup- penräume	in 08/2014	Dittmann / Dr. Blohm	x	
Bewahrung der Schöpfung	6 Nistkästen	in 03/2015	VSB / Dr. Blohm	x	
Bewahrung der Schöpfung	3 Insektenhotels	in 03/2015	VSB / Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz	Ersatz Beleuchtung durch LED beim Austausch durch Defekt		Dr. Blohm / Hausmeister		x
Bewahrung der Schöpfung	Ersatz Erde durch torffreie Erde in Hochbeeten	11/2015 ff	Frau Moser / KiTa-Team		x
Bewahrung der Schöpfung	Holzkomposter für Reste aus Hochbeet	in 10/2015	Dr. Blohm / Hausmeister		x
Bewahrung der Schöpfung	2 neue Apfelbäume Halb- stamm	in 10/2015	Dr. Blohm / Dittmann		x
Verbesserung Ökobilanz	Abstimmung Heizkörper mit Fußbodenheizung	in 12/2015 f	Dr. Blohm / Fachfirma		x
Gemeindehaus					
Reduzierung Stromver- brauch (ca. 2 %)	Veränderung der Reihen- schaltung Beleuchtung in Räumen	in 09/2010	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromver- brauch (ca.1%)	Zeitschalter Flurbeleucht.	bis 03/2011	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromver- brauch (ca 1%)	Verminderung Leuchtmit- tel alle Deckenleuchten	bis 11/2010	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromver- brauch	Überprüfung Brenndauer Außenbeleuchtung mit Be- wegungsmeldern	bis 11/2010	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromver- brauch	Überprüfung Art der Leuchtmittel	bis 12/2010	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromver- brauch	Ersatz Aussenlampen durch solargespeiste Lam- pen prüfen	bis 10/2011	Schmeißner / Glaser / Hummel x		

Reduzierung Gasverbrauch (ca. 1 %)	Neue bedarfsgesteuerte Heizkreislaufpumpe	in 10/2010	Dr. Blohm / Fachfirma	x	
Reduzierung Gasverbrauch (ca. 3 %)	generell bedarfsgerechte Nutzung der Heizung mit Einweisung des Personals	in 10/2010	Dr. Blohm	x	
Reduzierung Gasverbrauch (ca. 3 %)	Einbau neue Thermostatventile Heizkörper	in 08/2010	Dr. Blohm / Fachfirma	x	
Entsorgung Abfall	zusätzl. Abfallbehälter für Papier und gelber Sack; Anleitung für Nutzer	in 11/2010	Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz	energetische Gebäudesanierung	bis 2013	Dittmann / Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz; wird derzeit nicht erfolgen	Installation Photovoltaik	bis 04/2012	Dittmann / Dr. Blohm		
Bewahrung der Schöpfung	2 Nistkästen	in 03/2015	VSB / Dr. Blohm	x	
Im Moment keine weiteren Maßnahmen bis geklärt ist, was künftige Planungen zum Haus ergeben.					
Kirche/Gemeindehaus/Pfarramt					
Reduzierung Stromverbrauch (ca. 8%)	Austausch aller Leuchtmittel	bis 12/2010	Glaßer / Schmeißner		x
Reduzierung Stromverbrauch (ca. 1%)	Bewegungsmelder oder Zeitschalter Beleuchtung Foyer Kirche	bis 03/2011	Dr. Blohm / Hummel	x	
Verbesserung Ökobilanz	Einsatz recycling fähige Tonerkartuschen Büro	ab 09/2010	Dr. Blohm / Herr Moser		x
Verbesserung Ökobilanz	stark vermehrter Einsatz von US-Papier	ab 11/2010	Dr. Blohm		x
Reduzierung Stromverbrauch	Überprüfung Brenndauer Außenbeleuchtung mit Bewegungsmelder	bis 11/2010	Glaßer / Schmeißner	x	
Reduzierung Stromverbrauch	frühere Abschaltung der Innenbeleuchtung	ab 11/2010	Mesnerin	x	
Reduzierung Gasverbrauch (ca. 3 %)	leicht reduzierte Heizung der Kirche und rechtzeitige Abschaltung	ab 10/2010	Dr. Blohm / Hummel		x
Reduzierung Wasserverbrauch	Hinweise auf Aquastop an Toilettenspülungen ergänzen	bis 12/2010	Glaßer	x	
Verbesserung Ökobilanz	Installat. Photovoltaik GemH	bis 04/2011	Dittmann / Dr. Blohm	x	

Verbesserung Ökobilanz	Installat. Photovoltaik Kirche	bis 04/2012	Dittmann / Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz	Ansaat Wildblumenwiese	03/2013	Dr. Blohm	x	
Verbesserung Ökobilanz	Gemeindebrief: Druck auf FSC- bzw. PEFC-zertifiziertem Papier	in 03/2013	Dr. Blohm	x	
Reduzierung Stromverbrauch (ca. 25%)	Umrüstung Deckenbeleuchtung Kirche auf LED	in 11/2014	Dr. Blohm / Walder	x	
Reduzierung Stromverbrauch (ca. 3%)	Umrüstung Leuchten Foyer auf LED	in 01/2015	Dr. Blohm		x
Verbesserung Ökobilanz	Ansaat Wildblumenwiese	05/2015	Dr. Blohm	x	
Reduzierung Stromverbrauch (ca. 3 %)	Umrüstung Wandleuchten Kirche auf LED je nach Defekt	10/2015ff	Dr. Blohm / Hausmeister		x
Verbesserung Ökobilanz	Einkauf regionaler Produkte	09/2015ff	Dr. Blohm / Büro		x
Verbesserung Ökobilanz	reduzierter Fleischkonsum bei Festen, vegetarische Angebote	in 09/2015ff	Dr. Blohm / KV / MA-Team		x
Verbesserung Ökobilanz	Zukunftsprojekt Heizung: evtl. zentrale Anlage für die Gebäude incl. Anschluss KiTa	offen	Dittmann / Dr. Blohm		x
Verbesserung Ökobilanz	Neue Schallläden Glockenstuben und neue Läutmaschinen	Okt 15	Dittmann / Dr. Blohm	x	

Umweltleistung

Die Umweltleistung der Kirchengemeinde wird dargestellt mittels Kennzahlen im Vergleich der Jahre 2010 bis 2014.

Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014
Gemeindekennzahlen						
Beschäftigte (MA)	Anzahl	29	30	29	28	29
Beheizbare Fläche	m ²	2030	2030	2030	2030	2030
Nutzungsstunden	Nh	12570	12570	12570	12570	12570
Gemeindeglieder	Anzahl	2238	2298	2235	2235	2133
Umweltkennzahlen						
Wärmeenergie						
Verbrauch gesamt	kWh	216143	200081	201818	194220	177546
Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	106,47	98,56	99,42	95,67	87,46
Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	17,20	15,92	16,06	15,45	14,12
Kosten der Wärmeenergie	€	12744	12856	12342	11682	10915
Strom						
Verbrauch gesamt	kWh	13615	12373	12198	12673	13567
Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	6,71	6,10	6,01	6,24	6,68
Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	1,08	0,98	0,97	1,01	1,08
Kosten des Stromverbrauchs	€	3072	2789	2810	2961	3221
Wasser						
Verbrauch gesamt	m ³	545	514	522	523	554
Verbrauch/Nutzungsstunden	m ³ /Nh	0,043	0,041	0,042	0,042	0,044
Kosten Wasser/Abwasser	€	1533	1682	1707	1670	1596
Papier						
Verbrauch gesamt	Blatt	20000	20000	20000	20000	20000
Verkehr						
Dienstfahrten mit PKW	km	3400	1900	1900	1900	3400
CO²- (Äquivalent)						
Emission insgesamt	t	62,00	57,01	57,32	55,77	52,55
Emission/Gemeindeglied	kg/Gg	27,70	24,81	25,65	24,95	24,64
Emission/Nutzungsstunde	kg/Nh	4,93	4,54	4,56	4,44	4,18

Neben der Gesamtübersicht werden im Folgenden die Einzelbereiche Wärmeenergie, Strom, Wasser und Abfall einzeln dargestellt.

Wärmeenergie

Die Kirchengemeinde wird komplett mit Erdgas versorgt. Der Bezug erfolgt über die Stadtwerke Amberg. Schon vor vielen Jahren erfolgte die Umstellung von Öl auf Gas.

Die Anlagen werden regelmäßig gewartet durch Fachfirmen.

Und mit den Mitarbeitenden Einsparpotenziale gesucht. Größere Einsparungen haben sich ergeben durch eine leichte Absenkung der Grundtemperatur in der Kindertagesstätte und in der Kirche.

In der Hoffnung einer deutlichen Einsparung wurde im Jahr 2010 die Heizanlage in der neuen Kindertagesstätte erneuert. Die bisherige Brennwerttherme war verbraucht und wurde durch eine neue ersetzt. In diesem Zusammenhang gab es auch eine neue Steuerung mit elektronisch geregelten Heizkreislaufpumpen und eine Neujustierung der Durchlaufmengen in den Heizkreisläufen der Fußbodenheizung. Ein gewisses Einsparvolumen wurde erreicht.

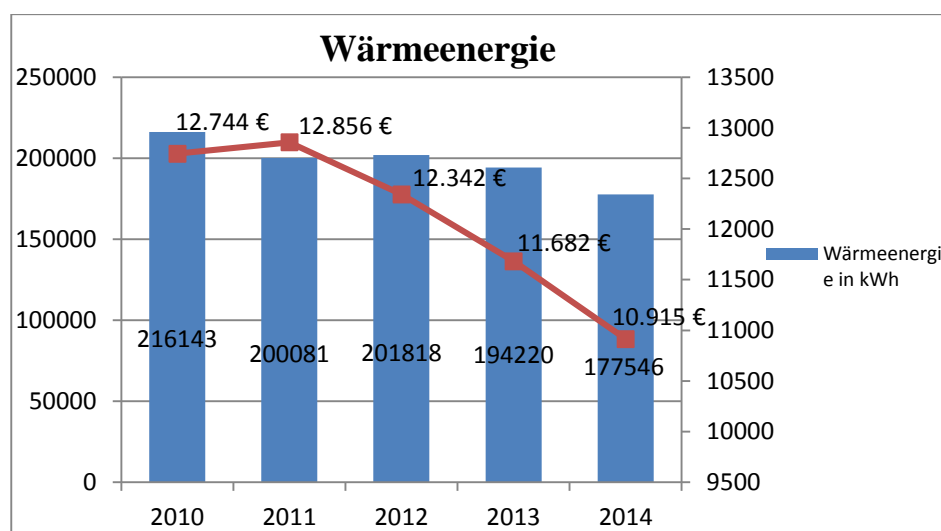
Derzeit muss daran gearbeitet werden, die von Eltern, Mitarbeitenden und Kindern als gefühlt zu kalten (20 bis 21 Grad, Krippe 22 Grad) Räume als nicht zu kalt, sondern als ausreichend gewärmt zu akzeptieren.

Dazu muss in der Fußbodenheizung eine bessere Abschaltung mancher Heizschlaufen getestet werden und das Zusammenspiel der Raumthermostate und Heizkörperthermostate besser abgestimmt werden.

Im Gemeindehaus / alter Kindergarten wurden die Thermostatventile und die Heizkreislaufpumpe ersetzt, was auch zu einer wesentlich besseren Regelbarkeit führte. Die Erwartung einer Verbrauchsminderung hat sich erfüllt.

Im Rahmen des Umweltmanagement wird es auch weiterhin ein Anliegen aller Beteiligten sein, Primärenergie einzusparen.

In welcher Weise die sich andeutende Ersatzbeschaffung bei der Kirchenheizung gestalten lässt, evtl. als Heizanlage für das gesamte Gebäude, muss überlegt werden. Das Problem sind die unterschiedlichen Heizsysteme in der Kirche/Gemeindesaal (Umluft) und dem Rest der Gebäude Turm, Gemeindehaus, Pfarrhaus (Heizkörper).



Strom

Den Strom bezieht die Kirchengemeinde ebenfalls von den Stadtwerken Amberg im Angebot Öko-Strom in der Zusammensetzung von mindestens 50% Wasserkraft und höchstens 50% KWK-Strom (erdgasbetriebene Anlagen mit Solarstrom). Die Umstellung in der KiTa erfolgte 2012.

Zur Einsparung von Strom wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt: andere Schaltungen der Leuchten, Reduzierung der Anzahl der Leuchtmittel und in ihrer Wattleistung. Das größte Einsparvolumen soll eine komplette Erneuerung der Kirchenbeleuchtung durch Energiesparlampen und später LED-Lampen erbringen. Dazu gehören auch eine Zeitschaltung der Flurbeleuchtung im Gemeindehaus und im Foyer der Kirche Bewegungsmelder. Damit ist das Dauerbrennen der Beleuchtung vermieden.

In der Kirche wurde im Herbst 2014 komplett auf LED-Lampen umgestellt und die vorherigen Energiesparlampen in der KiTa installiert.

Die Eigenstromnutzung in der Kirche/Gemeindehaus durch Strom von der PV-Anlage auf Kirche/Gemeindehaus/Pfarrhaus soll demnächst eingestellt werden, weil die Änderung des EEG-Gesetzes (Ökostromumlage) die Eigennutzung angesichts des relativ geringen Verbrauches unrentabel macht. Der geringe Verbrauch kommt aus der Umstellung der Beleuchtung auf Sparlampen und ab Herbst 2014 auf LED-Lampen.

In der KiTa funktioniert das besser, weil die Eigenstromnutzung (4910 kWh) höher als der bezogene (4220 kWh) Strom ist und auch absolut betrachtet die Wirtschaftlichkeit sich anders darstellt trotz der Belastungen durch die Ökostromumlage.

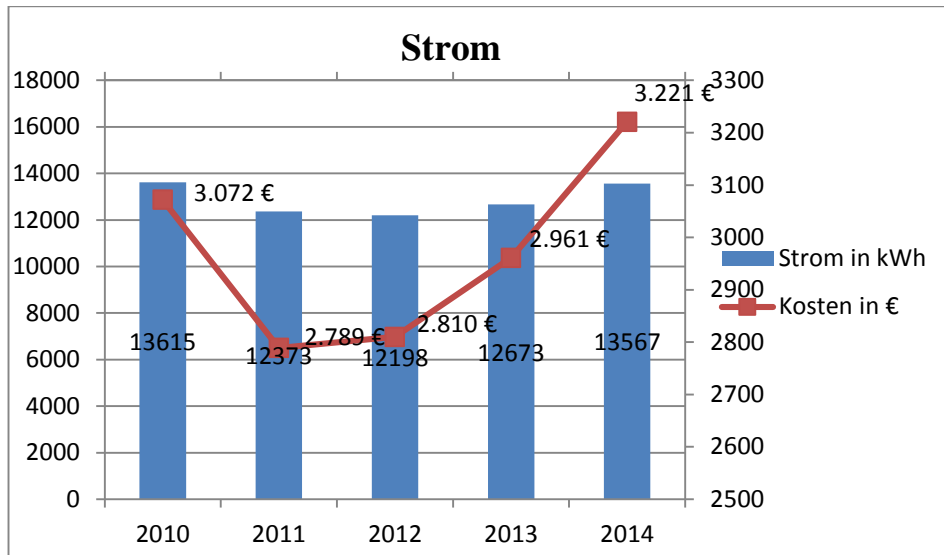
Alle Mitarbeitenden sind angehalten, unnötigen Verbrauch z.B. durch Daueranschlaltung von Leuchten in den Küchen oder Toiletten, zu vermeiden.

Auch in diesem Bereich soll ein verstärktes Umweltbewusstsein zur weiteren Verbrauchsmin- derung, wenn auch in kleinen Schritten, beitragen.

Der dennoch steigende Strombedarf resultiert aus dem Einsatz eines Klimagerätes in der KiTa, der häufigerem Einsatz von Waschmaschinen und Trocknern, der Installation von Händetrock- nern in den Toiletten. Die deutlich höheren Stromkosten aus der Umstellung auf Ökostrom und den steigenden Abgaben nach EEG.

Eigespart wird wegen der Handtrockner in den Toiletten bei den Papierhandtüchern. Aber das braucht bei den Kindern noch etwas Verstetigung.

Was sich in der Strombilanz als Verbrauchbilanz nicht widerspiegelt, ist der eingespeiste Strom, der auch vergütet wird. Dieser Ertrag fließt in den Unterhalt des Gebäudes.



Wasser

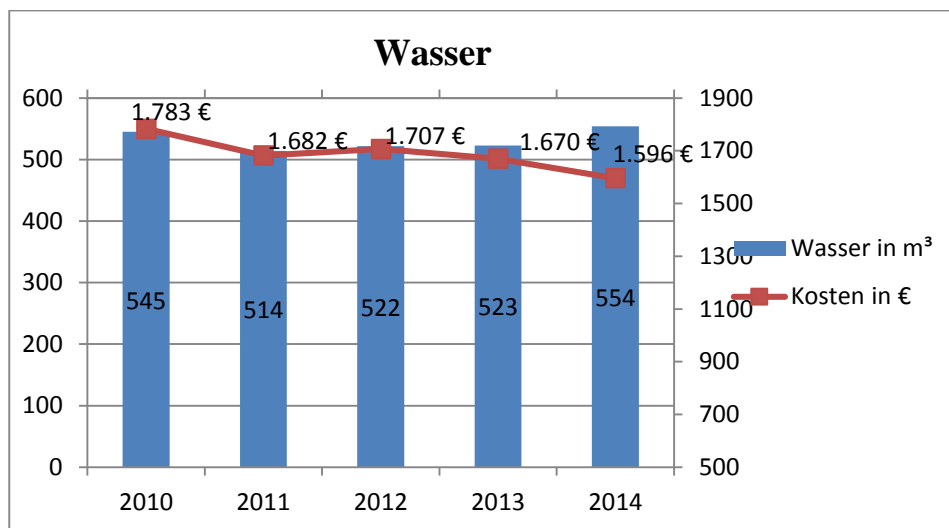
Auch das Wasser wird über die Stadtwerke Amberg bezogen. Es stammt aus zwei Brunnen: Urspring mit einem dH von 3-5 und aus Engelsdorf-Paulsdorf mit einem dH von 5-7. Damit wird ein sehr weiches Wasser bezogen.

Der Wasserverbrauch stieg wegen des Bedarfs in der Kindertagesstätte und der neu eingerichteten Krippengruppe bis 2010 an. Worin aber nach einem kleinen Verbrauchsrückgang der weitere stetige Anstieg genau begründet ist, ist nicht zweifelsfrei erkennbar.

Ein Faktor wird sein, dass die Reinigungsplatten wegen der neuen Reinigungsmittel öfters und getrennt nach Anwendungsgebieten gewaschen werden müssen. Ein zweiter, dass durch die Krippe die Waschmaschinen öfter laufen müssen mit z.T. nicht voller Auslastung der Trommel. Für einen weiteren Mehrverbrauch haben auch die regenarmen Sommer der letzten Jahre gesorgt, weil die neue Rasenansaat deutlich gewässert wurde zum Schutz vor dem vertrocknen.

Ansonsten wurden überall Verbrauchsminderer eingesetzt und der Leitungsdruck abgesenkt. Auch die Hinweise auf Spartasten bei den Toilettenspülungen sind angebracht.

Dennoch ist dieser Verbrauchsbereich im Blick zu behalten.



Abfall

Die Entsorgung des Abfalls obliegt der Stadt Amberg bzw. der von ihr beauftragten Unternehmen.

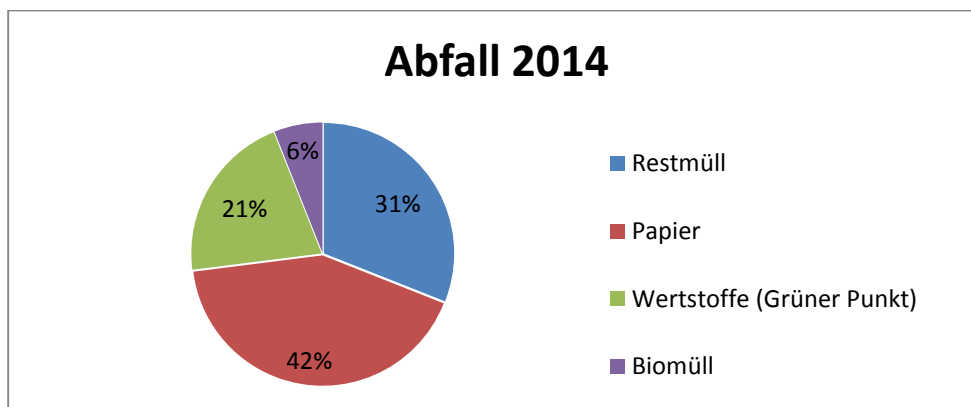
Es sind die Entsorgungstonnen Restmüll, Papier und Bioabfall sowie der gelbe Sack eingeführt. Die Abholung erfolgt in den gesetzten Intervallen von zwei bzw. vier Wochen.

Das Grüngut wird über die Grüngutcontainer der Stadt entsorgt. Das Schnittgut von Sträucher und Bäumen wird gehäckselt und vor Ort verwendet. Nur das Pfarrhaus verfügt über einen privaten Komposter.

Kartonagen u.a. werden über die Wertstoffhöfe entsorgt. Sperrmüll je nach Antrag einmal im Jahr.

Die Kosten betragen etwa 940 € im Jahr (die Kostenfreiheit der Papiertonne für die KiTa hat die Stadt Amberg zurückgenommen).

In der Kirchengemeinde ist bei den Mitarbeitenden und vielen Gemeindegliedern die Mülltrennung sehr gut verankert.



Erträge des bisherigen Umweltmanagement Resümee aus 4 Jahren Aktivität

Die Kirchengemeinde und alle in ihr aktiv für die Bewahrung der Schöpfung Engagierten können mit Stolz auf die erzielten Ergebnisse blicken. Auch die z.T. deutlichen finanziellen Aufwendungen, z.B. beim Lampenersatz, Heizungsbereich, Dämmung, tragen ihre Früchte. Im Moment eher noch kleinere bis zur Amortisation, aber dann immer mehr.

Dass dieses Engagement Beachtung findet und auch wertgeschätzt wird, belegt die Verleihung des Umweltpreises der Stadt Amberg an die Kirchengemeinde am 16. Dezember 2013 bei einem Festakt im Rahmen einer Stadtratssitzung durch Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer.

Auch die Photovoltaikanlagen beeinflussen positiv die Umweltbilanz mit einer zig-fachen Mehrproduktion (Einspeisung ins öffentliche Netz) als der Gesamtverbrauch in der Kirchengemeinde (Eigenstrom, Stadtwerke).

Da sind die jüngsten Entscheidungen der Bundesregierung zum EEG (Ökostromumlage) deutlich zum Nachteil der Erzeugergrößen, wie die Kirchengemeinde bzw. der Betreiber der Anlage sie installiert haben. So wird Umweltengagement bestraft.

Was sich auch bemerkbar macht, ist die Umweltpädagogik in der KiTa. Viele Kinder und mit ihnen ein Teil der Familien, was bei Familien mit Migrationskontext oder Familien im unteren sozialen Bereich eher schwierig ist, adaptieren die gelernten Vollzüge über die KiTa hinaus. Deutlich zu hören, wenn Kinder ihre Eltern zum Schließen der Wasserhähne beim Händewaschen auffordern. Oder an den Kindern in den 1. und 2. Klassen Grundschule, die andere Kinder auf offene Wasserhähne hinweisen.

Weitere Ausführungen dazu gibt es im Gemeindebrief 2015-2. Besonders den Themenbeitrag „Laudato si“ und die Einblicke von Grünen Gockel.

Auf diesem Weg wollen wir weitergehen und so zur Bewahrung der Schöpfung beitragen.

Amberg, 8.8.2015
Dr. Johannes Blohm, Pfr.